

# Freie Schule Trier

## 1. Großtreffen der Gründungsinitiative, 04.02.2018, Handout

### Kontaktmöglichkeiten

Ansprechpartner: Lili und Max Tischer (06587 845 99 34), Tina Weist (0176 801 70 953)

E-Mail: [hallo@freieschuletrier.de](mailto:hallo@freieschuletrier.de)

Website: <https://freieschuletrier.de> Facebook: <https://www.facebook.com/freieschuletrier> Instagram: <https://www.instagram.com/freieschuletrier>

### Eine freie Schule – Was ist das eigentlich??

Eine freie Schule, wie wir sie uns wünschen und für die Region um Trier planen, ist ein Ort freier, selbstmotivierter Bildung. Dies entspricht auch dem Selbstverständnis der Schulen innerhalb des BFAS – Bundesverband Freier Alternativschulen (siehe unten).

Wir wollen einen inklusiven Lernort schaffen, in dem gegenseitiger Respekt, Freundlichkeit und Demokratie gelebt und gelernt werden. Die Konzeption der Schule soll sich mit der Schulgemeinschaft weiterentwickeln. Wir wünschen uns angst- und bewertungsfreies, altersübergreifendes Lernen, mit Fokus auf der individuellen Persönlichkeit jedes einzelnen Mitglieds der Schulgemeinschaft.

In einem geborgenen Rahmen soll Bildung ganzheitlich und aktiv geschehen, Eigeninitiative der Kinder und Lernangebote durch die Erwachsenen sollen sich ergänzen.

Dabei wollen wir uns nicht auf ein einzelnes pädagogisches Konzept stützen, sondern werden von verschiedenen Persönlichkeiten der Erziehungs- und Bildungswissenschaften inspiriert, wie bspw. dem Ehepaar Rebeca und Mauricio Wild, Maria Montessori, Jesper Juul, John Holt, um nur einige zu nennen.

Eine genaue Ausarbeitung unseres Schulkonzeptes wird sich in den nächsten Wochen und Monaten erschließen – Jede/r ist eingeladen, mitzudenken, Wünsche zu äußern, Erfahrungen einfließen zu lassen.

### Grundsätze Freier Alternativschulen

1. Freie Alternativschulen sind Orte der Gemeinschaft, die von allen Beteiligten kooperativ gestaltet und kritisch hinterfragt werden. Die dabei gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen ermutigen und befähigen sie, sich gesellschaftlichen Problemen zu stellen, konstruktive Lösungen zu erarbeiten und neue Formen von Gesellschaft zu erproben.

2. Freie Alternativschulen sind selbstorganisierte Schulen. Die Gestaltung der Selbstverwaltung ist für Kinder, Jugendliche, Eltern und die in der Schule Tätigen eine prägende Erfahrung im demokratischen Umgang miteinander. Sie schaffen ihre eigenen Regeln und Strukturen, die veränderbar bleiben. Dies fördert Gemeinsinn, gewaltfreie Konfliktlösungen und Verständnis für die Situation anderer.

3. Freie Alternativschulen sind inklusive Lern- und Lebensorte. Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben hier das gleiche Recht auf Selbstbestimmung und Schutz. Die Bedürfnisse aller Beteiligten werden gleichermaßen geachtet.

4. Lernen braucht verlässliche Beziehungen. An Freien Alternativschulen ist ein respektvolles Miteinander und das daraus erwachsende Vertrauen Grundlage dieser Beziehungen.

5. Menschen an Freien Alternativschulen begreifen Lernen als lebenslangen Prozess. Bestandteile des Lernens sind auch das Spielen, soziale und emotionale Erfahrungen und die Interessen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. So entstehen individuelle Lernwege, die emanzipatorische Lernprozesse eröffnen können.

6. Freie Alternativschulen sind Lern- und Lebensräume, die durch Sensibilität und Offenheit für Veränderungen und Entwicklungen gekennzeichnet sind. Sie integrieren verschiedene pädagogische Vorstellungen in ihren Konzepten und setzen diese in vielfältiger Weise um.

(Quelle: BFAS – Bundesverband Freier Alternativschulen, <http://www.freie-alternativschulen.de/attachments/article/63/Grunds%C3%A4tze%20Freier%20Alternativschulen%202011%20erg%C3%A4nzt%202012.pdf>)

### Wuppertaler Thesen – Ziele und Prinzipien Freier Alternativschulen

1. Die gesellschaftlichen Probleme der Gegenwart und Zukunft (Ökologie, Kriege, Armut) sind auf demokratische Weise nur von Menschen zu lösen, die Eigenverantwortung und Demokratie leben können. Alternativschulen versuchen, Kindern, Lehrern und Eltern die Möglichkeit zu bieten, Selbstregulierung und Demokratie im Alltag immer wieder zu erproben. Das ist die wichtigste politische Dimension der Alternativschulen.

2. Alternativschulen sind Schulen, in denen Kindheit als eigenständige Lebensphase mit Recht auf Selbstbestimmung, Glück und Zufriedenheit verstanden wird, nicht etwa nur als Trainingsphase fürs Erwachsenenendasein.

3. Alternativschulen schaffen einen Raum, in dem Kinder ihre Bedürfnisse wie Bewegungsfreiheit, spontane Äußerungen, eigene Zeiteinteilung, Eingehen intensiver Freundschaften entfalten können.

4. Alternativschulen verzichten auf Zwangsmittel zur Disziplinierung von Kindern. Konflikte sowohl unter Kindern als auch Kindern und Erwachsenen schaffen Regeln und Grenzen, die veränderbar bleiben.

5. Lerninhalte bestimmen sich aus den Erfahrungen der Kinder und werden mit den Lehrern gemeinsam festgelegt. Die Auswahl der Lerngegenstände ist ein Prozess, in den der Erfahrungshintergrund von Kindern und Lehrern immer wieder eingeht. Der Komplexität des Lernens wird durch vielfältige und flexible Lernformen, die Spiel, Schulalltag und das soziale Umfeld der Schule einbeziehen, Rechnung getragen.

6. Alternativschulen wollen über die Aneignung von Wissen hinaus emanzipatorische Lernprozesse unterstützen, die für alle Beteiligten neue und ungewohnte Erkenntniswege eröffnen. Sie helfen so, Voraussetzungen zur Lösung gegenwärtiger und zukünftiger Probleme zu schaffen.

7. Alternativschulen sind selbstverwaltete Schulen. Die Gestaltung der Selbstverwaltung ist für Eltern, Lehrer und Schüler prägende Erfahrung im demokratischen Umgang miteinander.

8. Alternativschulen sind für alle Beteiligten ein Raum, in dem Haltungen als veränderbar und offen begriffen werden können. Sie bieten so die Möglichkeit, Abenteuer zu erleben, Leben zu erlernen.

(Quelle: BFAS – Bundesverband Freier Alternativschulen, <http://www.freie-alternativschulen.de/attachments/article/63/Wuppertaler%20Thesen.pdf>)